

BSE und ZGB



Foto: Matthias Bammel

BSE und ZGB? Sollten Sie jetzt bei BSE an jene Krankheit denken, die vor rund einem Jahrzehnt in aller Munde war (ob kauend oder nicht) und vor allem kannibalistisch ernährte britische Rindviecher befiel, so liegen Sie falsch. Zugegeben, diese Assoziation ist bei unserem Titelthema durchaus nahe liegend, aber nichtsdestotrotz falsch. ZGB dürfte ja klar sein, und wer mir jetzt unterstellt, ich wollte etwa einige Herren dieser Behörde mit oben genannter Rinderkrankheit oder vielmehr deren menschlicher Form in Zusammenhang bringen, der irrt, es geht keineswegs um diese Krankheit.

Da aber das Redaktionsteam der Umweltzeitung sich gerne seiner umfassenden Weltbildung rühmt und zugleich niemals den Intellekt der geehrten Leser- wie Leserrinnenschaft unterschätzt, gibt es an dieser Stelle zur Abwechslung einmal eine kleine Rätsellfrage, zusammenhängend mit BSE: Welcher Stadtteil welcher größeren norddeutschen Stadt kann sich rühmen, bis weit in das 20. Jahrhundert hinein über drei(!) Bahnhöfe verfügt zu haben, die obendrein, ebenfalls bis weit in das 20. Jahrhundert hinein, drei verschiedenen Bahngesellschaften gehörten?

Sie tippen Braunschweig? Sehr richtig, aber nahe liegend, da diese Zeitschrift in Braunschweig erscheint. Aber, wie heißt der Stadtteil? (... *kleine Denkpause, aber lesen Sie ruhig weiter ...*)

Lassen Sie sich ruhig noch etwas Zeit, kommen wir erst einmal zur BSE, die mit dem ZGB in Zusammenhang gebracht werden darf. BSE steht für die Braunschweig (B) Schöninger (S) Eisenbahn (E), die bis Anfang der 1970er-Jahre Braunschweigs Osten (na, welcher Stadtteil?) mit Schöningen via Schöppenstedt einer- und Börßum anderer-

seits verband. Beide Äste trennten sich in Hötzum am Elm. Die alte Trasse dient heute teilweise als Radwanderweg und einige der alten Bahnhöfe sind Ausflugslokale oder Wohngebäude. Im Gegensatz zur DB, deren Strecke von Schöppenstedt nach Schöningen jenen tiefen Bogen über Jerxheim macht(e), führte die Trasse der BSE fast geradeaus von Schöppenstedt gen Schöningen. Heute fährt weder auf der einen noch auf der anderen Trasse ein Zug. Und geht es nach dem ZGB, sollen wohl auch bald keine Züge mehr gen Schöppenstedt ab Wolfenbüttel rollen. Die Herren vom ZGB planen gerne, rechnen können sie weniger, bemängelt nicht nur der Autor unseres Hintergrundbeitrags (auf S. 26 f).

Nun ist Schöningen durchaus weltberühmt, weniger wegen der Braunkohle, die dort noch gefördert wird, als vielmehr wegen eines Beifangs, der vor einigen Jahren beim Aufschluss des Tagebau-Südfeldes gemacht wurde: die Schöninger Speere! Jene ältesten erhaltenen Jagdwaffen aus menschlicher Fertigung, denen nun ein eigenes Museum (UNESCO!) in Schöningen errichtet wird. Was läge da näher, als dieses Museum

mit einem Zug erreichbar zu machen? Mancher würde ja schon nach Sponsoren und Finanzierungsmöglichkeiten suchen, doch solche Leute sitzen nicht beim ZGB, zumindest nicht in diesem Sachgebiet. Also wird wohl der Traum, das alte Endstück der alten BSE neu zu errichten und ab Schöppenstedt wieder gut und bequem auf der Schiene Schöningen erreichbar und das Museum auch ohne Auto gut erlebbar zu machen, ein Traum bleiben.

Nun verstehen Sie hoffentlich, warum man bei der Verkehrsplanung des ZGB gar nicht an BSE denken braucht – das geht manchen ohnehin über den von Powerpointfolien durchlöchernden Verstand.

Das ist schade, denn andere Regionen wissen sehr gut, das Nützliche (ein Museum für die Speere) mit dem Sinnvollen (einer guten Anbindung per Schiene) zu verbinden und schaffen dies sogar zu erträglichen Preisen. Und mit dem Zug zu den Speeren – das passte doch wirklich gut, nicht wahr?

Stefan Vockrodt

PS: Ich schulde Ihnen noch des Rätsels Lösung: Es ist Gliersmarode (ja, ja, in Gliersmarode ist das Gleis marode). Die Bahnhöfe sind: Braunschweig-Gliersmarode (DB, noch in Betrieb, trotz ZGB), der Bahnhof Braunschweig Nord-Ost und Haltepunkt Gliersmarode Ost der einstigen BSE (lange weg) und Braunschweig Gliersmarode Nord (später Braunschweig Ost oder Querum), ein Bahnhof der früheren Braunschweigischen Landeseisenbahn, dann ab 1938 Deutsche Reichsbahn und bis zur Stilllegung 1998 DB.